

Der Dreißigjährige Krieg

Inhalt:

Die Machtverhältnisse in Europa vor dem Krieg

Der Ausbruch des Krieges: der Prager Fenstersturz

Die Europäisierung des Krieges

Statthalter führen Krieg: Richelieu kontra Wallenstein

Die Ausbeutung der Bevölkerung

Die Schäden des Krieges

Der Westfälische Friede

*Quellen: hauptsächlich TV Sendung „Planet-Wissen“ über den 30-jährigen Krieg
Verschiedene Internet Artikel*

Die Machtverhältnisse in Europa vor dem Krieg

Wie konnte aus dem Fenstersturz eines Beamten ein 30-jähriger Krieg entstehen? Dazu muß man sich die Machtverhältnisse vor 1618 anschauen. Eigentlich herrschte gerade Frieden. Nirgendwo in Europa gab es einen Krieg. Aber es gab natürlich genügend Konfliktstoff.

Anfang des 17. Jh. hatte sich in Europa und dem Reich (eigentlich: dem Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation) ein vielfältiges Spannungsfeld aus politischen, dynastischen, konfessionellen und innenpolitischen Gegensätzen aufgebaut. Einerseits standen einander der katholische Habsburger-Kaiser und dessen von ihm abhängige Fürsten und der französische König gegenüber, andererseits wollte vor allem [Spanien die Niederlande](#) zurück unter seinen Einfluß bringen. Natürlich ging das nur, wenn Spanien einen Nachschubweg im Westen des Reichs hatte, was natürlich sowohl der Deutsche Kaiser als auch der französische König verhindern wollten. Natürlich kam es da Frankreich zu Gute, daß die Deutschen Fürsten der betroffenen Gebiete allesamt protestantisch waren. Denn dadurch konnte man eine protestantische Front gegen den mächtigen katholischen Kaiser bilden.

In Skandinavien wird die Macht Dänemarks vom aufstrebenden Königreich Schweden bedroht. Der Konflikt Katholiken – Protestanten im Reich schwelt weiterhin und wartet förmlich auf einen Anlaß offen auszubrechen (siehe auch Word Artikel [Reformation - Gegenreformation](#)).

Der Ausbruch des Krieges: der Prager Fenstersturz

Böhmen war ja seit langem ein Teil des Habsburgerreichs. Aber es hatte sich eine protestantische Schicht im Adel Böhmens gebildet, die die permanente Einschränkung der Religionsfreiheit nicht länger hinnehmen wollten. Die Wut über diese permanente Einschränkung der Religionsfreiheit machte sich daher am **23. Mai 1618** Platz.



Protestantische Adelige stürmten die Prager Burg, Sitz des Königs von Böhmen, und warfen wutentbrannt den Statthalter des Königs samt seinem Sekretär aus dem Fenster.

Die armen Beamten des Königs überlebten angeblich Dank eines Misthaufens unter dem Fenster. Aber diese Tat hatte weitreichende Folgen – es war der **Beginn des Dreißigjährigen Kriegs**, des längsten und blutigsten Krieg auf deutschem Boden, der großen Verwüstung im Namen Gottes. Was der Augsburger Religionsfriede 1555 notdürftig regelte gilt bald nicht mehr – der Konfessionsstreit bekommt eine neue Dynamik und der Friede gerät immer mehr in Gefahr.

In Böhmen eskalieren diese Auseinandersetzungen zwischen Protestanten und den katholischen Machthabern im Frühling 1618. Wie oben beschrieben, hatte sich im Adel der Protestantismus etabliert, 90% Böhmens war zum neuen Glauben konvertiert. Da konnte es nicht ausbleiben, daß man in Böhmen die ungeliebte Habsburger-Herrschaft loswerden wollte. Im sogenannten Majestätsbrief wurde dem Land ja die Religionsfreiheit zugesichert. Als dann die kaiserliche habsburgische Landesherrschaft die Religionsfreiheit der Protestanten rückgängig macht, genügte dies den Krieg auszulösen. Die Adelige demütigen den König Ferdinand II., der gleichzeitig habsburgischer Kaiser ist, indem sie seinen Statthalter samt Sekretär aus dem Fenster werfen.

Die Kaiser wurden ja seit langem von den sieben Kurfürsten gewählt und letztere waren seit der Reformation gespalten. Brandenburg, Sachsen und die Rheinpfalz gehören zur protestantischen Partei. Die katholische Seite hat ebenfalls 3 geistliche Fürsten auf ihrer Seite: die Erzbischöfe von Köln, Trier und Mainz. Böhmen gab also bisher den Ausschlag zu Gunsten des katholischen Kaisers. Der Verlust Böhmens an die Protestanten würde also auch bei der nächsten Wahl einen protestantischen Kaiser bedeuten. Also blieb dem Kaiser gar nichts anderes übrig, er mußte den Aufstand in Böhmen unbedingt niederschlagen. Dazu brauchte er aber finanzielle Unterstützung. Seine Staatskasse war wie immer völlig leer. Die Spanier sowie Bayernherzog Maximilian halfen ihrem Kaiser: in der Schlacht am weißen Berg 1620 eroberten sie Böhmen (zurück).

Manche Geschichtsforscher glauben auch, daß die [kleine Eiszeit](#) mit eine Ursache für den Ausbruch der 30-jährigen Krieges war. Auf Grund der oben beschriebenen Situation in Europa kann ich mir aber nicht vorstellen, daß die Kleine Eiszeit eine Rolle spielte. Der Hunger in der Bevölkerung, wegen verminderter Nahrungsmittel Produktion war ganz sicher vor dem Krieg wesentlich kleiner als danach.

Die Europäisierung des Krieges



Die (finanzielle) Abhängigkeit des Habsburger-Kaisers von anderen Machthabern führte schließlich dazu, daß sich der Krieg auf den Großteil Europas ausweitete. Natürlich stellen die siegreichen Helfer Forderungen. In Bayern regiert Herzog Maximilian. Er ist ein ökonomisch geschickter und machtpolitisch denkender Mensch; zudem radikaler Katholik. Er fordert vom Kaiser die pfälzische Kurwürde, denn damit bleibt die katholische Mehrheit bei den sieben Kurfürsten gewahrt. Das wiederum bedeutet eine unermeßliche Bedrohung für die Protestanten, die eine derartige Machtverschiebung im Reich niemals hinnehmen können.

Der spanische König Philipp IV. verlangte für seine Dienste einen Teil der Pfalz, damit sicherte er seinen Nachschubweg in die Niederlande. Natürlich konnte Frankreich das aber keinesfalls akzeptieren. Die Lage in Europa verschärfte sich: das katholische Lager war nach der Schlacht am Weißen Berg deutlich gestärkt und die Protestanten wendeten sich in ihrer Not an König Christian IV. von Dänemark. Er war mit seinen immensen Geldmitteln in der Lage, einen Krieg gegen das katholische Lager zu führen. 1629 mußte er sich aber geschlagen geben. Er zog sich dem Krieg zurück. Das war die Gelegenheit für Gustav Adolf von Schweden, 1630 in das Geschehen einzugreifen. Auch die Schweden wollten ein starkes katholisches Lager verhindern, sie hätten aber niemals an der Seite Dänemarks gekämpft. Das katholische Frankreich schlug sich aus rein staatspolitischen Gründen auf die Seite der Protestanten.

Statthalter führen Krieg: Richelieu kontra Wallenstein

Oben habe ich schon auf den Word Artikel Reformation und Gegenreformation hingewiesen. Natürlich kam ich dort nicht darum herum auch den dreißigjährigen Krieg kurz zu beschreiben. Der Einfachheit übernehme ich das dort geschriebene hier zur Gänze, den es stimmt natürlich nach wie vor:

Der [Dreißigjährige Krieg](#) von 1618 bis 1648 war zugleich ein [Religionskrieg](#) und ein Konflikt um Hegemonie oder Gleichgewicht zwischen den Mächten Europas. In ihm entluden sich sowohl die Gegensätze zwischen der Katholischen Liga und der Protestantischen Union innerhalb des Heiligen Römischen Reiches als auch der [habsburgisch-französische Gegensatz](#) auf europäischer Ebene. So trugen die habsburgischen Mächte Österreich und Spanien ihre dynastischen Interessenkonflikte mit Frankreich, den Niederlanden, Dänemark und Schweden aus.

Begonnen hat der Dreißigjährige Krieg mit dem bekannten [Prager Fenstersturz](#): Der Konflikt der evangelischen Stände mit ihrem katholischen Landesherren, Kaiser Matthias, hatte sich immer mehr zugespitzt. Vordergründig ging es um die Verletzung der von Kaiser Rudolf II. im Majestätsbrief von 1609 zugestandenen Religionsfreiheit. Gleichzeitig stritten die Stände mit Matthias aber auch um die politische Macht in Böhmen.

Unzufriedene protestantische Adlige zogen am 23. Mai 1618 auf die [Prager Burg](#) und warfen nach einer improvisierten Gerichtsverhandlung die in der Hofkanzlei anwesenden – katholischen – kaiserlichen Statthalter Jaroslav Borsita Graf von Martinic und Wilhelm Slavata aus einem Fenster im 2. Stock aus 17 m Höhe. Anschließend warfen sie noch den Schreiber Johannes Fabricius hinterher. Alle drei überlebten, weil sie – so heißt es – auf einen Misthaufen fielen, der sich unter dem Fenster angesammelt hatte.

Jetzt fehlt nur noch die Krönung von [Gustav II. Adolf](#) in Uppsala zum König von Schweden, um den wichtigsten protestantischen Gegner der Habsburger zu haben. Allerdings erhielten die Schweden ihre Stärke zum größten Teil von Frankreich durch [Kardinal Richelieu](#). Es machte ihm - als höchsten Vertreter des katholischen Klerus in Frankreich - nichts aus, Bündnisse mit Protestanten einzugehen, wenn sie nur Gegner der Habsburger waren. Dieser Machtmensch finanzierte 1631 den Feldzug Gustav Adolfs von Schweden gegen die Habsburger.

Der Feldherr von Kaiser Ferdinand II war der geniale [Wallenstein](#). Die Feldzüge und Schlachten fanden überwiegend auf dem Boden des Reiches statt. Die Kriegshandlungen selbst, aber auch die durch sie verursachten Hungersnöte und Seuchen verheerten und entvölkerten ganze Landstriche des Reiches. In Süddeutschland etwa **überlebte nur ein Drittel der Bevölkerung**. Alle wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse wurden völlig umgestürzt. Die durch den Krieg betroffenen Territorien des Reiches und das Reich als Ganzes brauchten mehr als ein Jahrhundert, um sich von den Kriegsfolgen zu erholen.

Der 30-jährige Krieg war genau genommen eine Folge verschiedener Kriege, wobei in manchen Gegenden gerade erbittert gekämpft und ganze Landstriche verwüstet wurden, während gleichzeitig woanders nichts vom

Krieg zu spüren war. Tirol z.B. war im 30-jährigen Krieg nicht im gleichen Umfange von Kriegszerstörungen betroffen, wie andere Regionen in Europa.¹ Schauen wir uns kurz die [Zeittafel zum dreißigjährigen Krieg](#) mit den 4 Kriegen die man unterscheidet an, ohne dabei zu sehr ins Detail zu gehen:

Bitte folgen sie den unten stehenden Links, um die Details zu sehen. Es macht wenig Sinn diese hier nur zu wiederholen:

[Böhmisch-Pfälzischer Krieg \(1618–1623\):](#)

1618 warfen protestantische Ständemitglieder Böhmens zwei königliche Statthalter und einen Schreiber aus den Fenstern der Prager Burg und begannen im Herbst einen Feldzug gegen Österreich, den sie im nächsten Jahr wiederholten. Nach dem Tod von Kaiser Matthias am 20. 3. 1619 war Erzherzog Ferdinand von Steiermark, seit 1617 auch König von Böhmen, dessen Nachfolger. Ein Teil der evangelischen Stände von Oberösterreich und Niederösterreich schlossen sich den böhmischen Ständen an, obwohl diese Ferdinand II. absetzten und im August 1619 Kurfürst Friedrich V. von der Pfalz zum neuen König wählten. Mit Hilfe der katholischen Liga siegten Ferdinands Truppen am 8. 11. 1620 am Weißen Berg vor Prag, damit wurde der Aufstand niedergeworfen. Auch die aus Siebenbürgen vorgedrungenen Truppen Bethlen Gábors konnten abgewehrt werden. Die Folge waren drastische Strafen, eine großangelegte Enteignung in Böhmen, Mähren und teilweise auch in Österreich, die Vergabe großer Besitzungen an kaisertreue Hochadelige, die Fortsetzung der Gegenreformation sowie die Einführung des Absolutismus.

[Dänisch-niedersächsischer Krieg \(1625–1629\):](#)

Niedersächsisch-dänischer Krieg 1625-29: Nachdem das Heer der Liga unter J. T. Graf [Tilly](#) die Pfalz verheert hatte und deren Kurwürde 1623 an Bayern übertragen worden war, drang dieses und ein in kaiserlichen Diensten stehendes Söldnerheer unter Albrecht von [Wallenstein](#) nach Norddeutschland vor, worauf der Dänenkönig Christian IV. in den Krieg eingriff. Nach Niederlagen mußte sich Dänemark im Frieden von Lübeck am 12. 5. 1629 zur Neutralität gegenüber den Vorgängen im Reich verpflichten. Nach dem [Restitutionsedikt](#) vom 6. 3. 1629 sollten die Protestanten alle seit 1552 angeeigneten geistlichen Güter zurückgeben. Die Kurfürsten erzwangen 1630 die [Entlassung Wallensteins](#) durch Ferdinand II.

[Schwedischer Krieg \(1630-1635\):](#)

Um die kaiserliche Macht an der Ostsee zu brechen, landete König Gustav II. Adolf von Schweden 1630 in Norddeutschland, drang 1632 bis Augsburg und München vor und bedrohte die habsburgischen Länder. Nun erhielt Wallenstein neuerlich das Kommando über ein kaiserliches Heer. Er drängte die Schweden zurück, in der Schlacht bei Lützen fiel Gustav Adolf am 16. 11. 1632, doch wurde Wallenstein nach Verhandlungen mit den Feinden über Befehl des Kaisers am 25. 2. 1634 in Eger (Cheb, Tschechische Republik) ermordet. Nach dem Sieg der Kaiserlichen und Spanier bei Nördlingen am 6. 9. 1634 wurde am 30. 5. 1635 in Prag Frieden geschlossen, der Kaiser verzichtete dabei auf das Restitutionsedikt.

[Schwedisch-Französischer Krieg \(1635-1648\):](#)

In dieser Phase stand die Staatsräson über den konfessionellen Belangen, doch konnte keine Seite die Oberhand gewinnen. In den Jahren 1645/46 drangen die Schweden in das nördliche Niederösterreich bis in die Nähe von Wien vor, auch ein Teil von Vorarlberg wurde 1647 besetzt. Der Krieg endete in Böhmen, wo er begonnen hatte. Am 24. 10. 1648 schloß Ferdinand III. zu Münster mit Frankreich und in Osnabrück mit Schweden den Westfälischen Frieden.

Für die habsburgischen Länder südlich der Donau brachte der Krieg keine Verluste, sondern sogar wirtschaftliche Gewinne. Die Habsburger konzentrierten sich in der Folge auf die Entwicklung ihrer Länder, brachten die Gegenreformation zum Abschluß und legten die Grundlage für den Aufschwung des Barockzeitalters.

Ich brauche daher auch nicht mehr auf die 4 Perioden, die man unterscheidet einzugehen.

¹ Siehe auch Kapitel Geschichte – Kriege auf der Homepage.

Die Ausbeutung der Bevölkerung

Da Kaiser Matthias am 20 März 1619 in Wien starb wurde Kaiser Ferdinand II. durch die 7 Reichsfürsten in Frankfurt zum Kaiser gewählt und am 9. 9.1619 gekrönt. Am ständig herrschenden Geldmangel der Habsburger hatte sich aber nichts geändert. Er mußte weiterhin vor allem die Bayern und die Spanier für sich die Kriege führen lassen. Deren Feldherrn übernahmen auch anfangs den Oberbefehl über die Kaiserlichen Truppen, waren aber nur manchmal wirklich erfolgreich.



Eine dauerhafte Lösung konnte dies natürlich nicht sein. In dieser Situation kommt ihm **Albrecht von Wallenstein** sehr gelegen. Als Christian IV. von Dänemark in den Krieg eintritt, nimmt der Kaiser Wallensteins Angebot an, auf eigene Kosten eine Armee aufzustellen. Wallenstein hat seine eigene Art der Finanzierung: er führt das sogenannte System der Kontributionen ein. Wallenstein bittet alle Bewohner der Gebiete, durch die seine Armee kommt, zur Kasse. Egal ob katholisch, evangelisch, kaiserfreundlich oder -feindlich: Die Bevölkerung muß zahlen und zwar mit Bargeld.

Bisher war es üblich, daß die Kriegsherren die Lasten des Krieges trugen. Die Bevölkerung mußte Naturalien liefern, was zumeist schon eine große Belastung bedeutete. Das Volk war auf derartige Belastungen nicht vorbereitet. Trotzdem funktionierte zunächst das neue System. Je länger der Krieg aber dauerte, desto brutaler wird die Ausbeutung. Die anderen Kriegsparteien kopierten dieses System. Die Bevölkerung wurde ausgepreßt wie eine Zitrone; und wenn in einem Gebiet nichts mehr zu holen ist, muß die Armee weiterziehen. Deshalb die Heere auch ständig unterwegs. Riesige Karawanen ziehen zum Schrecken der Bevölkerung durch die Lande.

Die Schäden des Krieges

Die Folge dieser brutalen Finanzierungsmethode war unendliches Leid. Die Bevölkerungszahl der Deutschen ging von 17 Millionen auf 8 Millionen zurück und erst im 18. Jahrhundert erreichte Deutschland wieder den Bevölkerungsstand von 1618. Deutschland verödete, in manchen Regionen war die bäuerliche Bevölkerung praktisch ausgestorben. Das bedeutete aber auch keine Nahrung für die Städte und in der Folge Hungersnot. Dadurch starben so viele am Krieg nicht unmittelbar Beteiligte. Allerdings waren nicht alle Regionen gleich betroffen. Besonders traf es die Regionen, durch die die Armeen zogen, also Norddeutschland, Niedersachsen, Mitteldeutschland, das Gebiet des heutigen Hessen und Bayern. Es gab aber auch Gebiete an der Peripherie, wie Österreich oder auch Hamburg, die verschont blieben.

Manche Gebiete wurden regelrecht entvölkert und es dauerte Jahre bis sich dort wieder jemand ansiedelte und die bäuerliche Produktion von Nahrungsmitteln für die Bevölkerung in den Städten in Schwung kam. Teilweise siedelten sich Bauern von weither an und übernahmen einfach den verwaisten Hof. So gibt es viele Belege dafür, daß sich Bauernsöhne aus Tirol so einen verwaisten Hof übernahmen. Sogar ältesten Söhnen (Hoferben) dauerte es offenbar zu lange bis der Altbauer ins Ausgedinge ging und ihm den Hof übergab. Er überließ das Warten lieber einem jüngeren Bruder und ergriff die günstige Gelegenheit zu einem eigenen Hof zu kommen.

Der Westfälische Friede



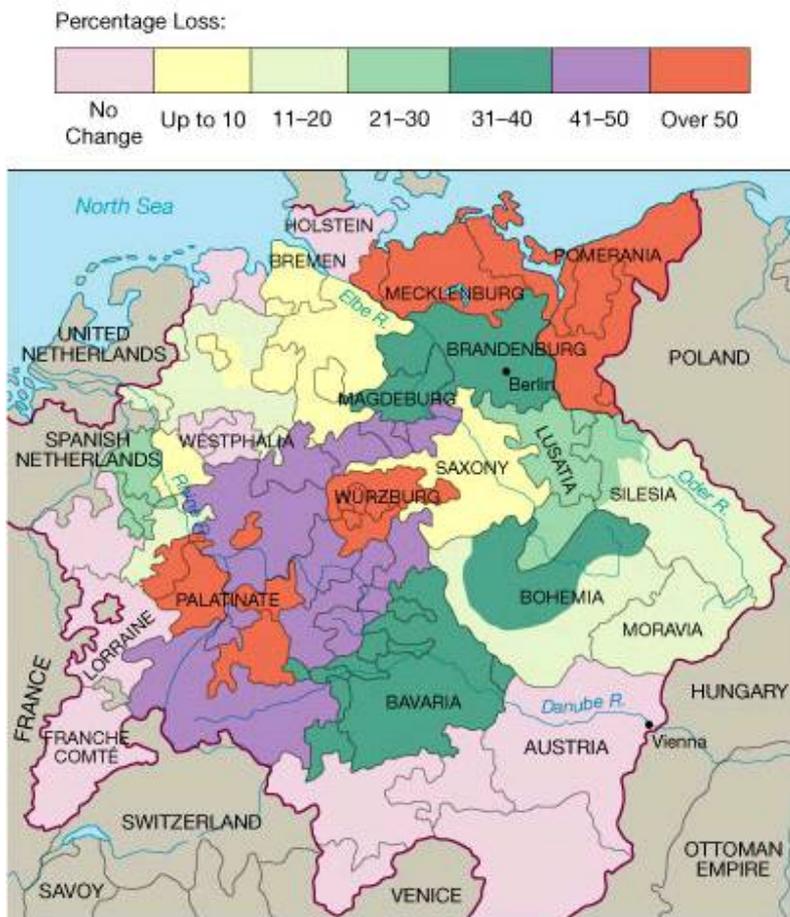
1643 endlich schaffte es die Diplomatie der kriegsführenden Parteien sich in Münster und Osnabrück zu treffen, um einen Frieden zu verhandeln. Aber erst nach fünf Jahren zähens Verhandeln kam es endlich zum erhofften Frieden. Niemand glaubte wirklich an einen Erfolg. Die Bedingungen waren denkbar ungünstig: Gesandte unterschiedlichster Nationalitäten saßen zusammen, es mußte eine gemeinsame Sprache gefunden werden und das ging nur über die Mediatoren, die alles übersetzten und dann weitergaben. Der Krieg geht zwischenzeitlich auch weiter. Das bedeutete: Was heute verhandelt wurde, konnte morgen schon Makulatur sein, weil sich die Kriegslage komplett geändert hatte.

In einem beispiellosen Akt kam der Friede aber zustande. Dem größten Krieg folgte der größte Friede, denn zum ersten Mal hatten die Regierungen gelernt, wie man Friedenskongresse machen kann. Sie haben die Kunst des Friedensschließens gelernt und die europäischen Streitfragen gelöst. Es entstand eine neue Epoche der Diplomatie.

Im Ergebnis brachte der Westfälische Friede das Ende des Krieges und schaffte eine Ordnung, in der die Konfessionen in Deutschland wieder zusammenleben können. In Europa wurde eine Friedensordnung auf der Grundlage gleichberechtigter Staaten geschaffen. Die Niederlande und die Schweiz bekamen ihre Unabhängigkeit. Die Position des Habsburger Kaisers wurde hingegen geschwächt, er bleibt aber Kaiser. Die Macht der Stände wurde gestärkt und Deutschland bekam eine andere Struktur mit einer langen Dauerhaftigkeit.

Spanien verlor seine Machtposition; die Gewinner dieses Krieges waren Frankreich und Schweden. Schweden bekommt Teile des Reiches im Norden und Frankreich Bistümer in Lothringen. Für Frankreich ist der Friede die Basis für seinen späteren Aufstieg.

Anhang:



 Population Loss in Germany During the Thirty Years' War

Internet Artikel dazu (kleine Auswahl):

http://de.wikipedia.org/wiki/Drei%27Figuriger_Krieg

http://de.wikipedia.org/wiki/Zeittafel_zum_Drei%27Figurigen_Krieg

<http://www.koni.onlinehome.de/basisdateien/inhalt-frames.htm>

http://www.kripahle-online.de/unterricht/?page_id=835

<http://www.aeiou.at/aeiou.encycloped.d891764.htm>

<http://www.dhm.de/ausstellungen/bildzeug/8.html>

<http://www.schultreff.de/referate/geschichte/r0135t00.htm>